

BAUGEWERBLICHE VERBÄNDE

BAUGEWERBE-VERBAND NORDRHEIN
DACHDECKER-VERBAND NORDRHEIN
DEUTSCHER AUSLANDSBAU-VERBAND E. V.
FACHVERBAND AUSBAU UND FASSADE NRW
STRASSEN- UND TIEFBAU-VERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN
ZIMMERER- UND HOLZBAU-VERBAND NORDRHEIN



Graf-Recke-Str.43
40239 Düsseldorf
Tel.: 0211/91429-18
Kontakt: Harald Siebert
h-siebert@bgv-nrw.de

„Großartige Leistungen“ in acht Wettbewerben im BZB Krefeld

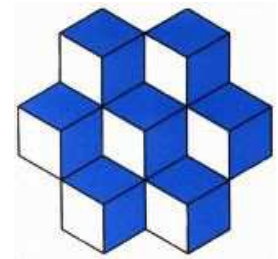
NRW hat bei den Meisterschaften im Bauhandwerk die Nase vorn

Düsseldorf. Vielleicht lag es ein wenig am Heimvorteil, vielleicht aber auch waren die Bewerber beruflich am besten qualifiziert: Bei den Deutschen Meisterschaften in den Bauberufen haben die jungen Gesellen aus Nordrhein-Westfalen am besten abgeschnitten: Je zwei Gold-, Silber- und Bronzemedailles konnten sie mit nach Hause nehmen. Über einen ersten Platz freuten sich Simon Dammer aus Kempen (Ausbildungsbetrieb: Richard Thamm, Grefrath) bei den Maurern und Jan Genge aus Hürth (Ausbildungsbetrieb: SMS Isoliertechnik GmbH, Köln) bei den Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierern. Silber ging an den Stuckateur Jan-Kevin Reitsch aus Pulheim (Ausbildungsbetrieb Scheumar, Köln) und an Markus Schildgen aus Mechernich (Ausbildungsbetrieb H + P Schilles, Mechernich). Mit dem Bronzerang schnitten Tim Hofmann aus Kall-Golbach (Ausbildungsbetrieb Hofmann in Kall-Golbach) bei den Estrichlegern sowie Björn-Hendrik Vogt aus Dortmund (Ausbildungsbetrieb A. Lemm und A. Overberg, Bochum) bei den Zimmerern ab. Parallel zu den insgesamt acht Wettkämpfen im BZB Krefeld fand im Bau-ABC Rostrup in Bad Zwischenahn der Wettbewerb der Brunnenbauer statt. Dort wurde Marcel Kuchinski, 24 Jahre alt, aus Hamm, Deutscher Meister.

63 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich in Krefeld um die Titel bei den Beton- und Stahlbetonbauern, den Estrichlegern, den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern, den Maurern, den Straßenbauern, den Stuckateuren, den Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierern und den Zimmerern beworben. Bei den ein- bis dreitägigen Wettbewerben zeigten sie nach einhelliger Meinung der Fachrichter Bestleistungen. Für den 64. Bundesleistungswettbewerb der Nachwuchs-Bauhandwerker wurden nur die Kammer- und Landessieger in den jeweiligen Berufen zugelassen.

Der 22-jährige Simon Dammer, der auch im BZB Krefeld

PRESSSEINFORMATION



PRESSEINFORMATION

ausgebildet worden war, ist eigentlich eher ein ruhiger und gelassener Typ. „Aber als der Wettbewerb los ging und ich beim ersten Modul gleich zwei Mal meine Wand abreißen musste, da wurde ich schon nervös. Ich stand zwei Tage unter Vollstrom. Zum Glück konnte ich bei den letzten beiden Modulen noch mal so richtig zeigen, was ich kann“, blickte er zurück. Seit Anfang Oktober studiert Dammer an der FH Aachen Bauingenieurwesen. Durch seinen Sieg bei der Meisterschaft hat er sich für das Nationalteam der Maurer qualifiziert. Sein nächstes Ziel: Die EuroSkills 2016 in Göteborg. „Da möchte ich unbedingt dabei sein und werde wieder alles geben.“

Die Maurer mussten während des zweitägigen Wettbewerbs mehrere Wände erstellen, die Logos und Schriftzüge enthielten. Das erste Modul war das Wappen von Nordrhein-Westfalen, das aus Klinkermauerziegel in diversen Farbgebungen auf unterschiedlichen Mauerwerksebenen stilisiert wurde. Beim zweiten Modul wurde die Jahreszahl 2015 perspektivisch und zweifarbig sowie in den Farben der Stadt Krefeld in eine Wandscheibe eingearbeitet. Auch hier waren unterschiedliche Mauerwerksebenen vorgesehen, die Mauer wurde als Sichtmauerwerk aus Klinkermauerziegeln erstellt. Das dritte Modul war die Herstellung eines Verbindungsbogens zwischen den ersten beiden Modulen. Er wurde in den Farben Krefelds als Sichtmauerwerk erstellt.

Auch bei den Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierern gab es Gold für NRW, für den 25 Jahre alten Jan Genge. Zur Wettbewerbsaufgabe bestätigte er die Aussage des Fachjury-Mitglieds Oliver Klimbt von der nordrheinischen Fachgruppe des WKS-Handwerks, wonach den insgesamt vier Bewerbern „ganz schön was abverlangt worden“ sei. Die Konkurrenz sei stark gewesen, lobte Genge die anderen Jung-Bauhandwerker. Er möchte in absehbarer Zeit mit der Vorbereitung auf die Meisterprüfung beginnen.

Wie die anderen Starter musste er während ihres zweitägigen Wettbewerbs an einem Rohrgestell vier verschiedene Ausführungen von Dämmungen an Rohrleitungen anbringen. Als besonders schwierig waren die Blechummantelungen zu bewerten. Die Teilnehmer mussten die verschiedenen Blechformteile als Zeichnungen anfertigen und auf das Blech übertragen. Diese Formteile und die geraden Rohre wurden aus verzinktem Stahlblech angefertigt und als Oberflächenschutz über die Dämmung an den Rohrleitungen montiert.

Das Symbol Ying und Yang war der „Hingucker“ bei der Trockenbaukonstruktion von Jan-Kevin Reitsch, für die er mit Silber „belohnt“ wurde. Zu dem asiatischen Symbol habe er sich „im letzten Moment entschlossen, weil wir ja erst spät von dem Freestyle-Element erfahren haben“. Für ihn selbst seien die Wettbewerbsaufgaben insgesamt eine große Herausforderung gewesen, weil er in seinem Ausbildungsbetrieb eher als Verputzer eingesetzt worden sei denn als Trockenbauer und Stuckateur. Generell habe

ihn das Unternehmen jedoch gut im Vorfeld unterstützt, lobte der 24-Jährige.

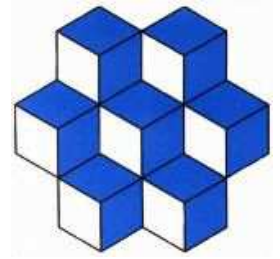
Aufgabe der Stuckateure war es, Wandscheiben mit Durchdringungen zu erstellen. Das erfolgte in vier Modulen. Zunächst war die Unterkonstruktion zu bauen und zu beplanken. Das zweite Modul umfasste das Verspachteln beziehungsweise Verputzen aller Oberflächen und Kanten. Beim dritten Modul wurde erst eine Kopfschablone zum Herstellen der Stuckprofile erstellt, im Anschluss erfolgte das Ziehen, Versetzen und Einputzen der Konsolbank aus Stuck. Den Abschluss bildete ein sogenanntes Freestyle-Element, bei dem die Kandidaten einen eigenen Entwurf mit unterschiedlichen Materialien umsetzen konnten.

Zweiter bei den Straßenbauern wurde der 19 Jahre alte Markus Schildgen aus Mechernich. Mit seinen „Kollegen“ hatte er eine kunstvolle Einfassung einer Pflanzfläche in einer Fußgängerzone nach architektonischem Entwurf umzusetzen. An die Tiefbordsteine waren die Gehwegplatten mit einem Zentimeter Höhendifferenz anzulegen. Passschnitte waren durchzuführen. Das Natursteinkleinpflaster war in gleichmäßigen Reihen hammerfest höhengleich mit der Plattenoberfläche herzustellen. Das galt auch für das Mosaikpflaster, das in die vorhandenen Flächen ebenfalls höhengleich und zwischen den Tiefbordsteinen ohne Auftritt zu versetzen war.

„Stressige zwei Tage“ würden hinter ihm liegen, meinte Tim Hofmann aus Kall nach der Übergabe der Bronzemedaille bei den Estrichlegern. Insbesondere der PVC-Belag mit seinen millimetergenauen Intarsien und Sockelleisten habe ihn und die anderen Starter gefordert, da so etwas im Berufsalltag eines Estrichlegers eher seltener vorkomme, obwohl es zum Berufsbild gehört. Über seinen dritten Platz zeigte sich der 23-Jährige denn auch froh. Die familiären Wurzeln spielen bei ihm eine große Rolle: Sein Ausbildungsbetrieb war das elterliche Unternehmen. Für die nahe Zukunft steht für ihn – trotz des beachtlichen Erfolgs in Krefeld - zunächst das eine oder andere Jahr als Geselle an, um sich in dem Beruf noch mehr zu perfektionieren.

Die Estrichleger mussten in zwei Tagen einen Fußboden mit Wärmedämmschichten, Estrich und Bodenbelag ausführen. Zuerst war eine Wärmedämm- und Trittschalldämmung mit Ausgleichsschicht zu erstellen. Dann ging es um die Herstellung des Estrichs auf dieser Dämmschicht. Dritte Teilaufgabe war das Grundieren, Ausgleichen und Nivellieren des Untergrundes, um abschließend einen Bodenbelag mit Intarsien und Sockelleisten verlegen zu können.

Alle drei Sieger bei den Zimmerern stellten fest, dass sie es mit einer sehr komplexen Dachkonstruktion „zu tun gehabt“ hätten. „Millimeterarbeit ist da absolut nötig – und Durchhaltevermögen, denn wir haben ja mit drei Tagen traditionell den längsten Wettbewerb. Das schlaucht schon ganz erheblich.“ Björn-Hendrik Vogt war während



PRESSSEINFORMATION

des Wettbewerbs der „Hingucker“, weil er als gebürtiger Dortmunder über die traditionelle Zimmerer-Kluft ein Borussia-T-Shirt gezogen hatte. Der 23-Jährige absolviert derzeit ein Holzbau-Studium in Salzburg, um Ingenieur zu werden. Deswegen konnte er an keiner Vorbereitung auf die Meisterschaft in Krefeld teilnehmen, was für ihn seine Leistung noch einmal aufwertete.

Die Zimmerer konstruierten ein Dachstuhlmodell, ein Satteldach mit geneigtem Giebel und steigendem First. Die Aufgabe war in drei Module eingeteilt. Zuerst musste der Giebel als Fertigteil bestehend aus Schwelle, Pfosten und schrägen Giebelsparren und aufgeschraubter Rhombusschalung erstellt werden. Dann folgte das Grundmodul, bestehend aus Schwellen, steigendem First, Gratsparren und Kaminauswechslung. Abschließend erfolgte die Konstruktion und der Bau der Dachfläche mit Kehle, schrägem Giebel und verkanteten Sparren.

„Wir haben großartige Leistungen bei diesen Meisterschaften gesehen. Das zeigt erneut, dass unsere Ausbildung im Baugewerbe qualitativ hochwertig ist und wir als Branche für die Zukunft gerüstet sind“, erklärte Klaus-Dieter Fromm, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses im Zentralverband Deutsches Baugewerbe, zum Abschluss der Wettbewerbe. „Grundlage dafür ist das duale Ausbildungssystem, das am Bau noch durch die Unterweisung in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten ergänzt wird. Dieses System, um das wir weltweit beneidet werden, gilt es zu bewahren – im Interesse des Berufsnachwuchses wie des Verbraucherschutzes. Qualität am Bau kommt von Qualifizierung durch die beruflichen Aus- und Weiterbildung im Baugewerbe!“

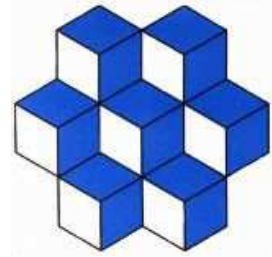
Sponsoren der Deutschen Meisterschaft 2015 in den Bauberufen waren die SOKA-BAU, die BG BAU und der Messgeräte-Spezialist Stabila.

PI 11/2015

Die Baugewerblichen Verbände als Stimme des Bau- und Ausbaugewerbes

Die Baugewerblichen Verbände vertreten als Dachorganisation von sechs Verbänden aus dem Bau- und Ausbaugewerbe die Interessen von etwa 5.000 mittelständischen Unternehmen in NRW mit etwa 55.000 Mitarbeitern gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie bieten zudem als Dienstleister umfassenden Service und Beratung für die Betriebe. In den ehrenamtlichen Gremien der sechs Verbände engagieren sich gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmer.

Das Baugewerbe stellt den bedeutendsten Handwerksbereich dar. Bei den zentralen wirtschaftlichen Kennziffern übertrifft es in NRW zudem die Bauindustrie sehr deutlich - bei Betriebs-, Mitarbeiter- und Umsatzzahlen um den Faktor 3, bei den Auszubildenden um den Faktor 6.



PRESSSEINFORMATION